

Zweitens: Das Verhältnis »Import und Export« geriet aus den Fugen. Ein erheblicher Teil unseres Wachstums wurde mit Importüberschuß finanziert.

Drittens ist das Verhältnis von »Kaufkraft und Warenfonds« durcheinandergeraten. Verstärkt wird das durch ein unmäßiges Anwachsen der Spareinlagen. Allein die Zinsen betragen die Hälfte des jährlichen Nationaleinkommenszuwachses. Mit rund 1,2 Billionen Mark Grundmittel im produzierenden Bereich erzielen wir zwischen 7 und 8 Milliarden Nationaleinkommenszuwachs. Dies ist einfach zu wenig und deutet auf erhebliche Reserven hin.

Gegenwärtig ist die Lage ganz nüchtern so: An den drei genannten Gleichgewichten kann man rütteln wie man will, der Spielraum unserer Möglichkeiten bleibt äußerst begrenzt. Die Dinge stoßen wie Billardkugeln aneinander. Der Spielraum liegt eigentlich nur im Ausmaß des Leistungszuwachses minus der Schuldenlast und wäre damit immer negativ. Deshalb sind andere Auswege zu finden.

Hier liegt eigentlich der Hase im Pfeffer, wenn nach der Greifbarkeit möglicher Reformen gefragt wird. Deutlich möchte ich zum Ausdruck bringen, daß richtiger Planansatz von ganz entscheidender Bedeutung für die Orientierung und den Handlungsspielraum der Kombinate, Betriebe, Genossenschaften und Einrichtungen ist.

Wenn wir immer so sehr die Bedeutung des realisierten Gewinns, also des wirklich erreichten Gewinns, im Zusammenhang mit der Eigenerwirtschaftung der Mittel hervorheben, dann doch deshalb, um eine höhere Wirksamkeit der Eigentumsformen und deren Akzeptanz durch die Menschen in den Betrieben und Kombinaten zu erreichen. Immer wieder brach oder bricht bei uns die Angst vor dem Gewinn durch. Aber es muß doch klar sein, eine marktorientierte sozialistische Planwirtschaft kann nur verwirklicht werden, wenn die Orientierung auf den realisierten Gewinn erfolgt. Natürlich schließt das auch entsprechende Gebrauchswerte ein. All dies erfordert ebenso natürlich auch die Möglichkeit zur Mitsprache und das Kontrollrecht durch die Belegschaft.

Und noch etwas ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben: Abbau des Planungsgestrüpps kann nur verbunden sein mit einem höheren Niveau der Betriebswirtschaft in unseren Wirtschaftseinheiten und Einrichtungen.

Manche mögen diese Bemerkungen auf diesem Plenum für zu klein halten. Ich frage aber ganz deutlich: Warum hat in den USA und in der BRD das Studium der Betriebswirtschaft so einen Boom? Warum entstehen mit der Vorbereitung und Entwicklung von CIM moderne Formen der Betriebswirtschaft? Deshalb, weil damit in entscheidendem Maße berechnen-